

Rheininger Bürgerfreund



Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk. Preis der
Anzeigen: die einspaltige Zeile 20 Pfg.,
die Reklamezeile 80 Pfg. Bei Wiederholungen
Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheininger Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheininger Blätter

No 102

Samstag, den 30. August 1919.

70. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Armee, Generalstab Bureau für Zivilangelegenheiten
Nr. 12392—2/5. 23. 8. 19.

Zusatz-Note

betr. die Regelung des Verkehrs mit Postpaketen
und Postfrachtpaketen laut Anweisung
vom 5. 6. 19.

Die hinsichtlich des Verkehrs mit Postpaketen anzuwen-
denden Grundregeln sind diejenigen, welche durch die allge-
meine Post-Ordnung vom 26. Mai 1906 aufgestellt waren,
die durch Unterzeichnen des Friedensvertrages durch alle
beteiligten Staaten wieder in Kraft getreten sind.

Postpakete.

Aus dem Artikel 5 der gen. Postordnung und der
Verordnung 9. 22./GM vom 5. Juni geht hervor, daß alle
Postpakete ohne jedwache Genehmigung versandt werden
dürfen:

- a) Geschäftspapiere und Drucksachen.
- b) Waren und Warenproben, Muster ohne Wert.

Zu den in § 5 festgesetzten Bedingungen und bis zum
Gehaltgewicht von 350 Gr.

Im Besonderen: Sendungen mit Warenproben (Muster
ohne Wert), dürfen keinerlei Gegenstände enthalten, die einen
Handelswert darstellen. Das Versenden durch ein und das-
selbe Haus an ein und denselben Empfänger einer gewissen
Anzahl Warenproben derselben Art, ebenso das Versenden
in einem Paket einer Menge, die größer ist als das Quantum,
welches man als Muster angeben kann, wird als Betrug,
Schwengel angesehen und unterliegt den Strafbestimmungen
des Artikels 19 der Verordnung vom 5. Juli (Beislag-
nahme, 6 Monate Gefängnis, 10 000 Fr. Geldstrafe im
Falle).

Postfrachtpakete.

Als Postfrachtpakete sind anzusehen alle Pakete deren
Gewicht sich zwischen 350 Gr. und 5 Kilogr. bewegt.

a) Hinsichtlich des Verkehrs mit Postfrachtpaketen mit:
Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Luxemburg und die
übrigen mitunterzeichneten Länder sind als Tarife diejenigen
anzuwenden, die in dem „Abkommen über den Austausch
von Postfrachtpaketen“ im Anhang an die allgemeine Post-
ordnung vom 26. Mai 1906 aufgeführt sind und wozu sich
die genannten Staaten erklärt haben.

b) Hinsichtlich der Länder, die nicht unterzeichnet
sind, insbesondere Englands und die Vereinigten Staaten,
sind die anzuwendenden Tarife diejenigen, welche durch die
besonderen Abkommen der gen. Staaten mit Deutschland
gestiftet worden sein können.

In allen Fällen bleibt der Verkehr mit Postpaketen
den Regeln der Verordnung vom 5. Juni unterworfen,
insbesondere gilt dies hinsichtlich des Höchstgewichtes für
den Verkehr mit allen alliierten und neutralen Ländern,
welches auf 5 Kilogramm festgesetzt ist.

gez.: Der Chef des Generalstabs,
Helle.

J. A.: Der Vizechef,
gez. Schweisgut.

F. B. 310. Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn
Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 27. August 1919.

Der Landrat.

Verordnung.

Auf Grund des § 73a der Reichsgetreideordnung für
die Ernte 1919 (R.G.B. S. 535) wird bestimmt:

§ 1

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt
jede Mühle auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich
betriebe Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen,
Schrotten oder Quetschen von Getreide geeignet ist, mag sie
hand- oder kraftbetrieben eingerichtet, beweglich oder fest
angebaut sein.

§ 2

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung
von Brotgetreide (Weizen, Roggen, Spelz-Dinkel, Gerste,
Hafer, Einkorn) ist untersagt.

Andere Früchte der im § 2 der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1919 (R.G.B. S. 535) bezeichneten Arten
sind nur zur Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futter-
mittels nur mit schriftlicher Genehmigung der unteren
Verwaltungsbehörde in Schrotmühlen verarbeitet werden.
Die Genehmigung ist nur dann zu erteilen, wenn die Ver-
arbeitung in einer gewerblich betriebenen Mühle mit erheb-
lichen Schwierigkeiten für den Antragsteller verbunden ist
oder sonstige besondere Gründe die Benutzung der Schrot-
mühle rechtfertigen.

Der Antrag muß unter Darlegung der Gründe schrift-
lich gestellt werden und hat die Menge und die Art der zu
verarbeitenden Vorräte zu enthalten.

Die Genehmigung muß den Namen des Unternehmers,
die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie

den Zeitpunkt, bis zu dem die Genehmigung erteilt ist, ent-
halten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat dafür Sorge zu
tragen, daß die vom zuständigen Kommunalverband auf
Grund der Reichsgetreideordnung zur Ueberwachung der
Selbstvergifter erlassenen Bestimmungen innegehalten werden
und daß der Betrieb des Antragstellers während der Dauer
der Bewilligung möglich einer sich periodisch wiederholten
Kontrolle unterzogen wird.

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Durchführung
der Bestimmungen im Absatz 1 bis 5 durch Anlegen von
Siegeln oder sonstige geeignete Maßregeln sichern.

§ 3.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im
Besitz einer Schrotmühle befinden, sind verpflichtet, diese
innerhalb einer Frist von 2 Wochen der unteren Verwal-
tungsbehörde zur Eintragung in ein Register anzumelden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach
Inkrafttreten dieser Verordnung eine Schrotmühle erwerben,
sind verpflichtet, diese gemäß Abs. 1 innerhalb einer Frist von
2 Wochen von dem Tage ab anzumelden, an dem sie den
Gewahrsam an der Schrotmühle erlangen.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ver-
ordnung und gegen die auf Grund dieser Verordnung er-
lassenen Anordnungen des Kommunalverbandes werden nach
§ 80 Abs. 1 Nr. 12, § 81 der Reichsgetreideordnung für
die Ernte 1919 bestraft.

§ 5.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1919.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

In Vertretung:

gez. Dr. Peters.

Wird veröffentlicht:

Rüdesheim a. Rh., den 28. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke folgen nicht.

Nach meinem Rundschreiben vom 9. November 1917 —
6 a 4815 — sind Personen, die in Krankenhäuser, Heil-
anstalten, Genesungsheime und ähnliche, ausschließlich der
Krankenversorgung dienende Anstalten, aufgenommen
werden, die kommunalen Lebensmittelkarten, bezw. so-
weit es sich um Kranke aus einem anderen Kommunal-
verbande handelt, die Lebensmittelkarten-Abmeldebescheine
und die auf diesem vermerkte Anzahl von Reisbrot-
marken, Reichslebensmittelmärken abzunehmen.

Diese Bestimmung hat zu Schwierigkeiten insofern
geführt, als danach den Kranken auch die Karten für
die ihnen bewilligten Zusatzmittel abgenommen werden
müssen, die dann erst auf einen erneuten Antrag, dessen
Erledigung häufig längere Zeit in Anspruch nimmt,
weiter gewährt werden können. Die Folge davon ist,
daß der Kranke vielfach im Krankenhaus im Anfang
schlechter versorgt wird, als im eigenen Hause. Ich er-
suche deshalb, die Kommunalverbände anzuweisen, den
Kranken bei der Einlieferung in ein Krankenhaus denselben
Kommunalverbandes bezw. derselben Gemeinde die
Karten für Krankenzulagen zu belassen, bei der Ein-
lieferung in ein in einem anderen Kommunalverbande
oder einer anderen Gemeinde gelegenen Krankenhaus
aber ihm zwar die betreffenden Karten abzunehmen, an
ihrer Stelle jedoch eine Bescheinigung über Art und
Dauer der ihm zugebilligten Zulagen auszustellen, auf
Grund deren der Kommunalverband des Krankenhauses
verpflichtet ist, die betreffenden Zulagen auf die darin
vermerkte Zeit weiter zu gewähren.

Berlin, den 11. August 1919.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 25. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen.

Anordnung zur Regelung der Fleischhöchstpreise.

Unter Abänderung der Anordnung vom 8. Juli
1919 (Rh. Anzeiger Nr. 79, Rh. Bürgerfreund Nr. 80)
werden die Kleinhandelshöchstpreise für Rindfleisch und
Kalbfleisch sowie Wurst aus den Viehzuteilungen durch
die öffentliche Bewirtschaftung anderweit wie folgt fest-
gesetzt:

Die Höchstpreise für das Pfund betragen:

1. Rindfleisch.

| | 1919 15. Okt. 1919 | 1919 16. Okt. 1919 |
|-------------------------------|-------------------------|--------------------|
| Rindfleisch mit Beilage (25%) | 3,80 Mk. | 3,40 Mk. |
| Lebenden | m. Beil. (33 1/3%) 4,20 | 3,80 |
| Roßbraten | 0,60 | 0,60 |
| Knochen | | |

| 2. Kalbfleisch. | | |
|-----------------|-----------------|------|
| Salz und Brust | m. Beilage 2,40 | 2,40 |
| Bug und Keule | (33 1/3%) 2,80 | 2,80 |

| 3. Wurst. | | |
|----------------------|------|------|
| Blut- und Leberwurst | 2,20 | 2,— |
| Fleischwurst | 3,50 | 3,20 |

Die übrigen Höchstpreise der Anordnung vom 4.
Juni 1918 bleiben ebenso bestehen wie die Strafvor-
schriften der Anordnung.

Bei Notchlachtungen haben die Besitzer des Viehes
alle Teile ohne Ausnahme, also einschl. der Haut usw.
an die im Einzelfalle bestimmte Gemeinde abzuliefern.
Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 26. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen.

Kleinhandelshöchstpreise für Zucker.

Unter Aufhebung der Anordnung vom 18. Novbr.
1918 (veröffentlicht im Rh. Anzeiger Nr. 138, im
Rh. Bürgerfreund Nr. 139) werden die Kleinhandels-
höchstpreise anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art 1,18 Mk. für 1 Kg.
2. Würfelzucker 1,20 „ „ 1 „

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes
über Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung
der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 und in Ver-
bindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915,
23. 9. 1915 und 23. 3. 1916.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes
betreffend die Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder
mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 26. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen.

Ausfuhrverbot für Hafer.

Gemäß § 13 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte
1919 vom 18. Juni 1919, wonach die Reichsgetreidebesitzer
den Kommunalverbänden die Aufbringung und Lieferung
bestimmter Mengen Hafer ausgeben kann und die Kommu-
nalverbände die fraglichen Mengen auf die einzelnen land-
wirtschaftlichen Betriebe umlegen können, wird zur Sicher-
ung der Aufbringung der dem Rheingaukreis ausgegebenen
Menge die Ausfuhr von Hafer aus dem Kreis verboten.
Zu widerhandlungen werden gemäß § 80 der Reichsgetreide-
ordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld-
strafe bis zu Mk. 50 000 oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Neben der Strafe kann auch auf Einziehung der Erzeug-
nisse erkannt werden.

Rüdesheim a. Rh., den 26. August 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen nicht.

Die Reichswehr.

Regelung der Befehlsverhältnisse.

Das Heeresverordnungsblatt, das an die Stelle
des bisher vom preussischen Kriegsministerium heraus-
gegebenen Heeresverordnungsblattes tritt, enthält eine
Verordnung des Reichspräsidenten Ebert, worin es
heißt:

Mit dem Inkrafttreten der Verfassung sind alle
Teile der Wehrmacht des Reiches meinem Oberbefehl
unterstellt. Ich übertrage die Ausübung dieses Oberbe-
fehls dem Reichswehrminister, soweit ich nicht unmittel-
bare Befehle erteile. Gleichzeitig ist die Heeresver-
waltung auf das Reich übergegangen und hat die
Selbständigkeit der Heeresverwaltungen der einzelnen
Länder aufgehört. Die Verwaltungsbefugnisse und die
Kommandogewalt stehen daher den einzelstaatlichen
Kriegsministern nicht mehr zu. Mittel des Reiches sind
für ihre Stellen vom 1. Oktober 1919 ab nicht mehr
verfügbar. Die Verantwortung für militärische Maß-
nahmen und Ausgaben und von ihr vor der National-
versammlung oder dem Reichstag vertreten. Späte-
stens bis zum 1. Oktober 1919 soll aus den vorhande-
nen einzelstaatlichen Kriegsministerien und der sonst
geeigneten Militärbehörden das Reichswehrministerium
gebildet sein. In der Uebergangszeit wird sich der Reichs-
wehrminister zur Führung der Verwaltung der vortran-
den einzelstaatlichen militärischen Zentralbehörden be-
dienen, die zu diesem Zwecke in Reichswehrbefehlstel-
len umgewandelt werden. Er wird dabei der landmann-
schaftlichen Eigenart in den einzelnen Ländern im Sinne
der mit den Landesregierungen während der Verfas-
sungsberatung getroffenen Vereinbarungen Rechnung tra-
gen, und die endgültige Regelung dieser Beziehungen
durch ein neu zu schaffendes Wehrgesetz beschleunigt
in die Wege leiten.

Im Anschluß daran wird eine Bekanntmachung des Reichswehrministers Roske veröffentlicht, worin es heißt:

Die Chefs der Reichswehr-Befehlshaber erhalten bis auf weiteres die Befugnis, alle Verwaltungsangelegenheiten ihres Bereichs in meiner Vertretung selbstständig zu erledigen. Außerdem bevollmächtige ich bis zum vollendeten Ausbau des Reichswehrministeriums die Reichswehr-Befehlshaber Preußen, in meiner Abwesenheit und in minder wichtigen Sachen in der Art der Geschäftsführung des bisherigen preussischen Kriegsministeriums die für das gesamte Heer gültigen Erlasse für mich zu bearbeiten und „in Vertretung“ beziehungsweise „im Auftrag“ zu unterzeichnen. Anordnungen und Maßnahmen, die zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung des Reichspräsidenten und meiner ministeriellen Gegenzeichnung bedürfen, sind hiervon ausgeschlossen. Die Chefs der Reichswehr-Befehlshaber üben auch die Befehlsgewalt über die Truppen ihres Bereichs aus, soweit ich nicht unmittelbare Befehle an die Truppen erteile, was hinsichtlich der Führung und Verwendung der Truppen die Regel bilden wird.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— * Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um weitere 50 Millionen auf 550 Millionen erhöht. Diese neuen 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen, da aus zahlreichen Gemeinderäten Mitteilungen eingelaufen sind, daß die Senkung der Lebensmittelpreise noch nicht in der gewünschten Weise durchgeführt werden könne.

— * Von zutüftlicher Stelle wird den „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ mitgeteilt: „Nachdem die Nationalversammlung sich für die Abschaffung der Zwangsbeurteilung von Säuren, Leder und Lederwaren ausgesprochen hat, ist die Aufhebung der Zwangsbeurteilung für Schuhe in den nächsten Tagen zu erwarten. Es sind Maßnahmen in Aussicht genommen, den Schutzbedarf der minderbemittelten Bevölkerung zu angemessenen Preisen sicherzustellen.“

Zur Friedensfrage.

Die Saarbeamten.

Die Staatsregierung gab der Staatsbeamtenhaft im Bereiche des künftigen Saarlandes durch Rundbrief Kenntnis von folgendem Staatsministerialbeschluss, der den vom 26. Juli d. J. zu ergänzen bestimmt ist: Den Beamten des Saarlandes wird die Erlaubnis zum Eintritt in den Dienst des Saargebietes bzw. Frankreichs allgemein erteilt. Die im Dienst des Saarlandes bzw. Frankreichs zugebrachte Zeit wird ihnen auf ihre Besoldungs- und Pensionsdienstalter in vollem Umfange angerechnet. Der Eintritt in den preussischen Staatsdienst steht ihnen nach den Bestimmungen des Staatsministerialbeschlusses vom 26. Juli d. J. vorbehaltlich näherer gesetzlicher oder vertraglicher Regelung jederzeit offen. Für die Frage, wie die Pensionen und Hinterbliebenenbezüge der Beamten, die während ihrer Dienstleistung für das Saargebiet bzw. Frankreich zu verteilen sind, bedarf es einer besonderen Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem Saargebiet. Einweilen gewährleitet Preußen den übergeleiteten Beamten die Bezahlung der gesetzlichen Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge nach Maßgabe ihrer Gesamtdienstzeit.

Von der deutschen Schifffahrt.

Die deutsche Delegation hat, wie aus Versailles gemeldet wird, mitgeteilt, sie habe Kenntnis genommen von der Mitteilung der Alliierten, wonach die internationalisierte Kontrollkommission sich nach Ratifizierung des Friedensvertrages nach Deutschland begeben werde, um die Ausführung des Friedensvertrages hinsichtlich der Schifffahrt zu überwachen.

Deutschlands Zusammenbruch.

Der „Daily Herald“ schreibt in einem Leitartikel, die Gefahr des Zusammenbruchs Deutschlands sei zugleich eine Gefahr für England. Die

Lage in Deutschland sei ein Teil der Lage in Europa, daher ein Teil der Lage in England; deshalb werde man nicht das Ziel verfolgen, den Zusammenbruch Deutschlands zu fördern, indem man die deutschen Arbeiter und deutschen Frauen und Kinder an der Not leide, sondern man müsse ihnen helfen, sich nach ihrem Zusammenbruch zu erheben, damit sich die Lebensmittel, der Transport, die Kohlen und die Finanzlage in der Welt bessere und damit vor allem ihre geistige und moralische Verfassung sich vom Verfall dem Schaffen zuwenden. Eine gewisse Gruppe von Patrioten erwarte und hoffe ansehend, daß Deutschland in den Staub fälle. Ein solches Deutschland werde aber ein neues „menschliches 1000 Gewicht“ sein, welches am Kopf der friedlichen Welt hänge, die sich bemühe, das Vergangene wieder gut zu machen und vorwärts zu schreiten.

Allerlei Nachrichten.

Abschaffung der Sedanfeier.

Der preussische Minister des Innern hat an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten den folgenden Erlass gerichtet: „Die früher gefeierte Sedanfeier, die am Gedächtnistage der Schlacht zu Sedan die öffentlichen Gebäude besetzt werden sollten, entspricht nicht mehr den Verhältnissen. Unser Volk soll in dieser Zeit tieferen Unglücks nicht durch demonstrative Erinnerung an frühere Siege darüber hinweggeträuscht werden, daß all sein Denken und Streben einer neuen Zukunft gewidmet sein muß. Das Ausleben der Flagge auf den öffentlichen Gebäuden würde Stoff zu Konflikten und zu Mißverständnissen in der Bevölkerung geben, welche Kreise würden darin Demonstrationen für den verfallenen Verfassungszustand sehen und an dem Willen der Regierung zu einer neuen Politik zweifeln. Dies um so mehr, als die meisten Behörden noch nicht im Besitz von Fahnen in den durch die Reichsverfassung eingeführten neuen Farben sein würden. Es ist deshalb auf den dem Ministerium des Innern unterstehenden öffentlichen Gebäuden am Sedantage von dem Aufziehen von Fahnen Abstand zu nehmen.“

Die Kohlennot.

Die Firma Ludwig Löwe, die in Berlin und Wien mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, hat sich laut „B. Z.“ geäußert, bekanntzugeben, daß infolge des Stokens der Kohlenzufuhr vorläufig nur noch an drei Tagen der Woche gearbeitet werden kann. Sollten die Kohlenlieferungen sich auch weiterhin noch verschlechtern, dann ist mit einer völligen Schließung der Werke zu rechnen. Auch bei den Betrieben der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ist die Lage nicht viel besser. Die Werke haben augenblicklich eine Verletzung nach Oberschlesien gefordert, um verlässliche Nachrichten über die Lage in den dortigen Kohlenrevieren zu erhalten. Sollte sich die Förderung dort bald bessern und keine Störung im Transportwesen eintreten, so hofft die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft mit den noch vorhandenen Vorräten über die Not hinwegzukommen. Die Lage ist allerdings sehr ernst.

Die Unabhängigen.

Eine Reichskonferenz der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei soll am 9. und 10. September in Berlin abgehalten werden. Ueber die politische Lage wird, besonders unter Berücksichtigung der nächsten Wahlen, der Abgeordnete Haase berichten, während Crispian über die Frage der Beteiligung an der Regierung sprechen wird. Der Chefredakteur der „Freiheit“, Hilferding, wird das Problem der Internationale behandeln, über Presse und Organisation soll Dittmann sprechen, über die Gewerkschaftsfrage Rönne. Nicht auf der Tagesordnung steht der Austritt der unabhängigen Abgeordneten aus den parlamentarischen Fraktionen, eine Forderung, die vor einigen Tagen in der Berliner Versammlung der Unabhängigen zum Beschluss erhoben worden ist. Im Gegenteil läßt die Erörterung darüber, ob die Unabhängigen sich an der Regierung beteiligen sollen, den Schluss zu, daß die Parteileitung einen Verzicht auf die unter der gegenwärtigen Staatsverfassung gegebene Mitarbeit nicht beabsichtigt.

Kandidatur Sindenburg?

Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei nahm in seiner letzten Sitzung zu der nach Verabschiedung der Reichsverfassung bevorstehenden Wahl des

deutschen Reichspräsidenten Stellung und beschloß, Sindenburg eine Kandidatur als Reichspräsident anzubieten.

Ende des ober-schlesischen Streiks.

Die Pressestelle des Staatskommissariats in Katowitz meldet: Der Generalstreik kann für die nächsten Tage wie erledigt gelten. „Voll arbeiten“ staatlichen Werke und des Mykner Revier. Das Jankowitzer Revier arbeitet ebenfalls voll bis auf die Anwohnergruben, wo nur 50 bis 40 v. S. eingefahren sind. Im Pleßener Revier arbeiten durchschnittlich 40 bis 50 v. S. Die Arbeitsaufnahme der ober-schlesischen gesamten Belegschaft beträgt 95 v. S.

Ostgalizien an Polen?

Die Warschauer Zeitungen melden, daß die galizischen Bauern die polnischen Behörden nicht anerkennen wollen und einen erbitterten Kleinstreik gegen die polnischen Besatzungstruppen führen.

Der Pariser Korrespondent der „Gazette de France“ berichtet: In den streifen der polnischen Friedensdeklaration wird versichert, Ostgalizien werde für eine begrenzte Zeit, wahrscheinlich für 15 Jahre unter polnische Herrschaft gestellt werden, und zwar unter der Bedingung, daß es ein eigenes autonomes Statut erhalten soll.

In Ungarn.

Der zum Ministerpräsidenten ausersichene Demotich Heinrich hat mit Rücksicht auf die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten seine Mission aufgegeben. Der bisherige Ministerpräsident Friedrich will jetzt selbst ein Ministerium bilden, da es den ungarischen Parteien bisher nicht gelungen sei, die Lage zu entspannen und die Entente sich nicht in die inneren Angelegenheiten Ungarns einzumischen. Die Sozialisten erklären, daß sie unter keinen Umständen in ein Ministerium Friedrich eintreten würden.

Die Lage in St. Petersburg.

Die „Times“ meldet aus Sankt Petersburg, daß die Finnen, Esten und Russen wahrscheinlich nicht in der Lage seien, Petersburg noch vor dem Winter zu verlassen. Die Esten seien nicht gewillt, vorzumarschieren, bevor die Verbandsmächte ihre Unabhängigkeit formell anerkannt haben, während die Litauer die finnischen Sozialdemokraten Mannheimer bei den Präsidentschaftswahlen geschlagen hätten. Man erwarte, daß die Bolschewisten bei Pskow (Pleskau) eine starke Offensive unternähmen, um einen Durchbruch zu versuchen. Angeblich werde eine große bolschewistische Truppenmacht an dieser Front zusammengezogen. In Finnland führen die Bolschewisten eine lebhaftere Wühlarbeit. Große Mengen bolschewistischer Literatur seien über die Grenze gebracht, desgleichen seien zahlreiche Gewehre und Patronen, sowie eine große Menge Munition nach Finnland hineingeschmuggelt worden. Die „Garda“ hornte die roten Truppen an, an der Front bei Petersburg einen entscheidenden Schlag zu führen. Trotzli sei an der Front sehr tätig. In dem für ihn reservierten Gefechtsabzug werde ein besonderes Blatt gedruckt, worin er die Bauern auffordere, das rote Heer mit Lebensmitteln zu versorgen.

Friedensbitte Lenins.

Das rumänische Presse-Büro meldet aus Bukarest: In Athen ist eine von Lenin entsandte bolschewistische Delegation eingetroffen, die der rumänischen Regierung eine Friedensbitte der Moskauer Sowjetregierung überreichen soll.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Verlegung der Versammlung.

○ Oestrich, 30. Aug. Die für Sonntag den 31. August angesetzte Versammlung im Saalbau Röhren wurde durch die Gründung von Bauernschaften nicht statt. Diefelbe ist für einen späteren Termin festgelegt und wird aller näheren noch durch die Zeitung bekannt gegeben.

Viehzahlung.

* Oestrich, 29. Aug. Am 1. September d. J. findet eine Viehzahlung statt. Sie erstreckt sich auf die Zahlung der Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Ferkelvieh und wird durch Zähler von Haus-

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von W. Auerbach.

26) Die Tiere wurden vorgeführt und von allen Seiten gemustert, der Domänenrat rief ihnen das Maul auf, um das Alter zu erkennen, seine Hände triefen von Schweiß; er gab seine Stimme ab: erster oder zweiter Preis, worauf die andern in der Regel laut bestimmten, nur der Studierte und der Klein-Kottel wichen manchmal ab. Als Dominik mit dem Schwarzle vorfuhr und sich mächtig anstemen mußte, da das sonst so geduldige Tier in der Menschenmenge unter der Musik schnaubte und hin und herlief, lächelte eine Frauengestalt aus dem untern Fenster des Apfels. Die Oberamtmannin stand dort neben Amelle und sagte: „Das ist ein prächtiger Bursch, und wie er sich gegen den Kopf des Tieres anstemen, steht er zum Malen da.“ Der Domänenrat prüfte das Schwarzle, und einstimmig wurde ihm der erste Preis zuerkannt. Der Landläger verwies Dominik mit dem Tiere nach der rechten Seite, das Tier schleifte ihn fast, und er mußte mit aller Kraft hemmen.

Nun bestiegen die Preisrichter die Tribüne. Der Oberamtmann in seiner Uniform mit der gelben Schärpe und dem Degen an der Seite stellte sich auch dort auf. Ihm folgte die Oberamtmannin, die nicht abließ, bis auch Amelle mitging; sie stellte sich aber immer hinter die Oberamtmannin, so daß sie kaum gesehen werden konnte. Der Domänenrat hielt nur einen Vortrag über den Flurzwang und die Vorteile des Zusammenlegens der Grundstücke, den er mit manchen anschaulichen Bildern und Scherzen zu würzen wußte, so daß oft ein verhaltenes Lachen durch die Versammlung klang.

Auf seinen Wink ertönte dann ein Trompetenschuß, und die Austeilung der Dienstbotenpreise begann, wobei noch ausdrücklich bemerkt wurde, daß nur solche bedienstet würden, die ohne nahe Verwandtschaft viele Jahre in einem Hause vorwurfsfrei gedient haben. Auf der Tribüne lagen rote Kästchen, welche mit dem Namen der Bediensteten bezeichnet waren und die Denkmünze enthielten. So oft ein Name aufgerufen wurde, reichte die Oberamtmannin dem Domänenrat das Kästchen, dieser reichte es hinab, und jedesmal ertönte ein dreimaliger Trompetenschuß. Dominik war erst der vorletzte unter den

Preiswürdigen, weil seine Dienstzeit durch die Militärpflicht unterbrochen war. Als endlich sein Name aufgerufen wurde, sah Amelle unwillkürlich das Kästchen, und ohne es durch die Hand des Domänenrats gehen zu lassen, reichte sie es Dominik unmittelbar hinab. Ein heller Trompetenschuß ertönte, in den sich freudiges Zujubeln der Versammelten mischte. Wer könnte erraten, was in diesem Augenblick in Amelle und Dominik vorging? Der Domänenrat streichelte ihr die glühende Wange und sprach etwas von Ritterfräulein und Turnieren; Amelle verstand ihn nicht, sie schwebte wie auf den Tönen der Musik in Zabel und Wangen.

Dominik steckte das Empfangene ruhig in die Tasche, schaute nur flüchtig auf, und sich umgedreht verbeugend und stolpernd, kehrte er zu seinem Tiere zurück. Dort erst öffnete er das Kästchen, und es enthielt jetzt in der Tat einen hohen Ehrenpreis. Der Furchenbauer brachte nun dem Dominik eine mächtige Kuhschelle mit neuem roten Riemen, die er vorzüglich im Wagenfalle mitgenommen. Das Schwarzle ließ sich nicht ohne Unruhe die Schelle umhängen und vom Apfelswirt den Kranz auf Haupt setzen. Der Apfelswirt war ein fluger, politischer Kopf, er hatte Kränze bereit gehalten für alle, die gekrönt worden waren, und er behauptete, ganz genau vorhergesehen zu haben, welches Tier preiswürdig befunden würde.

Der Domänenrat hielt hierauf noch eine sehr ins Salbungsvolle übergehende Rede über die Tugenden eines wackeren Dienstboten; ein aufmerksamer Zuhörer hätte es ihm deutlich angehört, daß er auf einen Uebergang zu der nun erfolgenden Handlung spezialisierte und in seiner Rede hin und her tappte; er fand aber den richtigen Ausweg nicht und half sich endlich damit, daß er wieder einen Marsch aufspielen ließ. Der Furchenbauer von Hirsingen — der sogenannte Schedenner, weil er nur schweißiges Vieh hielt und es oft teuer bezahlte — erhielt den ersten Preis für einen selbstgezeugenen hochbeinigen holländischen Zuchtstier, den vier Mann führen mußten. Unmittelbar darauf wurde das Schwarzle vorgeführt, unter dem Kranze hervor schaute sein Auge fast hinauf zu den Preisrichtern, während der Furchenbauer den Hut abzog, da er seinen Namen ausgerufen hörte, und wieder Trompetenschuß ertönte. Er geleitete den Dominik noch aus der Reihe hinaus und befahl ihm, jetzt nur der Straße

nach heimzufahren. Durch alle Dörfer sollte nun sein Ruhm ertönen, der noch bereivigt wurde, im Wochenblatt.

Dominik wartete indes noch auf den Hirzenbauer, und als er ihn sah, übergab er ihm das Kästchen samt der Denkmünze und bat ihn, solches seiner Mutter in Hirsingen zu zeigen und ihr drei Gulden darauf zu leisten. Der Hirzenbauer entgegnete, daß er von Dominik kein Pfand brauche, er nahm aber doch die Denkmünze mit, um solche, wie er sagte, der Mutter zu zeigen und für sie aufzubewahren.

Gern hätte Dominik noch einmal Amelle gesehen, konnte sie aber mit keinem Worte erspähen, und so langdem Herzen machte er sich auf den Heimweg. Das Fest, vor dem er sich gestern noch fast gescheut hatte, war nun doch ein freudiges geworden, aber freilich nicht bloß durch die von oben gesetzte Anordnung.

Raum war Dominik eine halbe Stunde von Hirsingen, als ihm ein wilder Reiter auf schnaubendem Rosse begegnete, und staunend erkannte er den Alban; er hielt an und fragte:

„Woher des Weges?“

„Wo du herkommst“, erwiderte Alban.

„Dein Vater ist drin.“

„Das weiß ich, und eben deswegen komm' ich. Ich bin's seit zu warten, bis er mich ruft; beim komm' ich nicht, aber wo er sich in der Welt sehen läßt, muß er mich sehen. Ich bin lange genug das verstoßene Kind gewesen. Heute auf einmal ist mir's eingefallen, daß ich keinen Weg mehr veräumen darf.“

„Wenn du mir folgst“, belehrte Dominik, ruhig, „kehrst wieder mit mir um: vor allen Leuten machst du die Sache nur ärger; da kann dir dein Vater nicht nachgeben, wenn er auch wollte, und glaub mir, er möchte und weiß nur nicht, wie. Kehrt mit mir um. Ich hab' für dich einen Gruß von deiner Mutter. Du machst ein Unschick, wenn du weiter rennst.“

„Was Unschick?“ rief Alban, „ich bin kein Anecht, ich will's nicht sein; des Furchenbauers Großer darf auch schon einmal einen Unschick machen.“ Er ritt in wildem Galopp davon.

Dominik rief ihm noch nach, das Amelle sei auch da, aber Alban hörte schon nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

haltung zu Hauswirtschaft vorgenommen. Die Ergebnisse der
Bählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Ge-
meindeverwaltung sowie der Förderung der Viehzucht, dage-
gen nicht etwa Steuerzwecken.

Stiftungsfest.

Winkel, 28. August. Wie wir hören, feiert der
Verein „Fidelitas“ Winkel am 28. September in seinem
Vereinshaus „Zum Hasensprung“ sein 17jähriges Stiftungsfest,
bestehend in Konzert mit Vorträgen von Couplets usw.
Den vorgedachten Arrangements entsprechend wird diese
Gemeinschaftsfeier eine angenehme Unterhaltung für alle
Teilnehmer sein.

Betreffend Handel mit Frühkartoffeln.

K. R. d. d. s. h. e. i. m. a. M., 29. Aug. Unter Be-
zugnahme auf unsere Anordnung zur Regelung des
Verkehrs mit Frühkartoffeln vom 1. Juli d. J. machen
wir darauf aufmerksam, daß der Handel mit Frühkar-
toffeln nur mit Genehmigung des Kreisamtes zulässig ge-
stattet ist. Sogenannte marktfreie Kartoffeln gibt es
nicht; sie verfallen unter Umständen der Beschlagnahme.

Stadtverordnetenversammlung.

K. R. d. d. s. h. e. i. m. a. M., 27. Aug. In der Stadt-
verordnetenversammlung wurde über Maßnahmen zur Hebung
der Wohnungsnot verhandelt. Es gelangten Kosten- und
Boranschläge des Stadtbauamtes zur Vorlage. Vorgelesen
ist die Erbauung von 4 Wohnhäusern mit insgesamt 14
Wohnungen, die aus 2, 3 und 4 Zimmern bestehen. —
Eingehender Bericht wurde über die Verhandlung mit der
Regierung wegen Gewährung der Liebersteuergünstigung
erstattet. Der von der Stadt zu tragende Anteil
stellt sich nach den heutigen Verhältnissen auf rund 210 000
Mark. Er wurde einstimmig bewilligt. Die Unterlagen
und Pläne sollen dem Staatsbevollmächtigten für das
Wohnungswesen in Berlin mit dem Ersuchen um Gewäh-
rung der staatlichen Zuschüsse sofort übermittelt werden. —
Die Haushaltspläne der städtischen Betriebe wurden ge-
nehmigt; außerdem wurde der Strompreis für elektrisches
Licht auf 1.— Mk., für Gas auf 45 Pfg. für die Kilowatt-
stunde festgelegt.

Zwangslieferung.

* Erbenheim, 29. Aug. Der Gemeinde ist eine
Wacht-Haferlieferung von 800 Zentner auferlegt.
Es zur Erledigung dieser Lieferung ist die Ausfuhr ver-
boten.

Der Stand der deutschen Valuta

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ aus dem Haag meldet,
am 24. August außerordentlich fest gewesen. Die Notierun-
gen erhöhten sich sprunghaft um zwei Gulden, wie es heißt,
hauptsächlich infolge von Rückkäufen und Deckungsläufen auf
die Geldung hin, daß der Umtausch der Banknoten nicht
Zufolge werden soll. Große Käufe werden auch dauernd
an amerikanischer Seite vorgenommen und gehen in die
Millionen.

Im Rheine ertrunken.

Im Mittelrhein, 27. Aug. Der 22 Jahre
alte Philipp Thiel von Bingen ist im Rheine ertrunken.
Er war über den Rhein geschwommen und verschwand bei

der Rückkehr plötzlich in den Wellen. Da er ein sehr guter
Schwimmer war, glaubt man, daß er einem Schlaganfall
zum Opfer gefallen ist.

Teure Wildbraten.

* Aus Rheinhessen, 28. Aug. wird geschrieben:
Teure Gänse dürfte es bei uns im kommenden Herbst
und Winter geben. Einzelne Jagdverpachtungen weisen
nämlich eine bisher noch nie erlebte Steigerung der Pach-
preise auf. So stieg beispielsweise die Gemeindepacht von
Bechtheim bei ihrer vor einigen Tagen stattgehabten Neu-
verpachtung vom bisherigen Preise von 3500 Mk. auf 19 180
Mk., also um 15 680 Mark oder rund 500 Prozent. Wollten
die Pächter bei ihrem derzeitigen Wildbestand nur auf ihre
Kosten kommen, so müßten sie für ein Gänselein schon 40
Mark, für ein Kaninchen 25 Mark und für ein Rebhuhn
etwa 8 Mark erhalten. Schöne Ausichten also für die
Liebhaber eines Wildbratens.

Das Sektgelage der Zigeuner.

* Einen guten Tag machten sich kürzlich die Zigeuner,
die vor Frankfurt lagerten. Mit Frauen und zum Teil
noch ganz kleinen Kindern veranstalteten sie in einer Wirt-
schaft auf der Zeil ein Sektgelage, bei dem es nicht nur
hoch, sondern auch so laut herging, daß sich vor der Wirt-
schaft eine Menschenmenge ansammelte. Daß es auch sonst
dieser Wirtsgesellschaft nicht schlecht geht, beweisen die
täglichen Spazierfahrten ihrer reich geschmückten Frauen in
eleganten Ein- und Zweispännern. — Dieser Tage noch
wurde geklagt, daß die Zigeunerplage wieder über Hand
nimmt.

Die Spartakidengrenel in Chemnitz.

* Amtlich wird bekannt, daß bei dem Putz in Chem-
nitz Spartakiden verwundete Soldaten hin und her zerrten,
schließlich mit genagelten Brettern todschlügen und auch
Krankenträger vom Roten Kreuz mißhandelten. Es werden
noch immer 17 Soldaten vermisst, von denen man befürchtet,
daß sie heimlich ermordet wurden.

Von einem Auto überfahren

wurde Montag nachmittag in Mainz der Landwirt Joh.
F. a. n. z. e. r. aus Gabsheim. Der 49 Jahre alte Mann wollte
am Hofchen mit seinem Reffen die Straße überschreiten.
Da gerade ein Straßenbahnwagen an ihm vorbeifahrte, sah
er nicht ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto.
Er wurde von diesem überfahren und an Kopf und Brust
so schwer verletzt, daß er bereits während des Transportes
nach dem Krankenhause starb.

Die Einmachzeit

naht heran und mit ihr erscheint ein Wust von Ankündi-
gungen aller möglichen Geräte, Ringe und Rezepte. Aus
meiner vieljährigen Hausfrauen-Erfahrung heraus muß ich
nun sagen, daß nicht alles, was mit großen Worten als
gut gepriesen wird, es auch wirklich ist. Gerade in Kon-
servengläsern und Ringen wird in den letzten Jahren viel
Unbrauchbares angeboten. Ich habe schon viele Erfahrungen
sammeln müssen, als ich einmal heranzuge Konservengläser
kaufen mußte, weil ich gerade die bekannten vorzüglichen
Gläser mit der Beck-Marke, die ich schon über 10 Jahre
brauche, nicht erhalten konnte. Es ist mir auch schon vor-
gekommen, daß mir anders benannte Geräte als Beck-Geräte

angeboten wurden. Die Beck-Marke kenne ich aber zu ge-
nau, als daß ich mich täuschen ließe. Wer Neuanschaffungen
machen muß, der lasse sich die nur von der Firma Beck
Dessingen stammenden Beck-Sterilisierapparate, Beck-Kon-
servengläser und Beck-Konserventräger geben. Und wer nach
wirklich guten und zuverlässigen Anleitungen und Rezepten
sucht, der kaufe sich das neubearbeitete Beck-Sterilisierlehr-
buch „Rechte auf Vorrat, Lehr- und Handbuch über das
Frishalten der Nahrungsmittel“, das ebenfalls die Firma
Beck Dessingen herausgegeben hat.

Verantwortlich: Adam Etienne Dessing.

Jagdverpachtung.

Die Feldjagd der Gemeinde Oberwalluf wird am
Dienstag, den 16. September,

nachmittags 4 1/2 Uhr,

im Rathause dahier auf 7 Jahre öffentlich meistbietend
verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 31. August ab 2
Wochen lang im Rathause zur Einsicht aus.

Oberwalluf, den 29. August 1919.

Der Jagdvorsteher:
Meyer.

Obst-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. September,

nachmittags 1 Uhr,

läßt der Unterzeichnete sein Obst in der Gemarkung
Johannisberg zum Verkaufe ausbieten.

Zusammenkunft bei der Mühle Schamari.

Johannisberg, den 30. August 1919.

Karl Zerbe.

Kirchweihfest zu Kiedrich.

Gasthaus zur Krone.

Sonntag, den 31. Aug., Montag, den 1.
und Nachkirchweih-Sonntag, den 7. September
gutbesetzte

Tanz-Musik.

Zum Ausschank kommen gute Kreszenzweine
und prima Bier (Bismarck Elephantenbräu). Für
vorzügliche Küche ist gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Frau Warzelhan Ww.

Bekanntmachung.

Die Feldjagd der Gemeinde Dessing wird am Freitag,
den 12. September 1919, vormittags 11 1/2 Uhr, im Rat-
hause auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 27. August ab 2
Wochen lang im Rathause zur Einsicht aus.

Dessing, den 25. August 1919.

Der Jagdvorsteher:
Becker.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem 1. gemeinschaftlichen Jagd-
bezirk Hallgarten in der Größe von 2457 Morgen Wald,
Ackerland und Wiesen wird am

Montag, den 1. September 1919,

nachmittags um 3 Uhr,

im Rathaus zu Hallgarten öffentlich verpachtet. Die
Pachtbedingungen liegen vom 15. August bis 1. September
1919 im Rathaus dahier offen und werden in dem Ver-
pachtungsstermin besonders verlesen.

Hallgarten, den 12. August 1919.

Der Jagdvorsteher:
Dietrich.

Zwischen-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. September 1919,

nachmittags 5 Uhr,

Adam Naß seine Zwischen im mittleren Grund
zum Verkaufe ausbieten.

Adam Naß, Winkel.

Wellenversteigerung.

Am Montag, den 3. September,

nachmittags um 2 Uhr anfangend,

werden in dem Mittelheimer Gemeindevald Distrikt „Junker-
berg“

10 000 Wellen

an Ort und Stelle versteigert.

Mittelheim, den 27. August 1919.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Bekanntmachung.

Das Betreten der hiesigen Feldgemarkung seitens oris-
fremder Personen zwecks Pflücken von Brombeeren ist
bei Strafe verboten.

Kiedrich, den 28. August 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

mündelsicher

Tägliche Verzinsung

Strengste Verschwiegenheit.

Raffenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Raffenstunden von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr.

Am Montag, den 1. September stelle ich einen
großen Transport hannoveraner



Läuferschweine u. Ferkel

zum Verkauf.

Heinrich Herziger, Viehhandlung.
Schierstein a. Rh., Viebriehstraße Nr. 23.

Most

Wollen Sie Ihren aus Obst hergestellten Most
haltbarer machen, dann verwenden Sie zur Durch-
gährung Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusaß
mit und ohne Süßstoff.

Tausende Anerkennungen.

Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusaß ohne
Süßstoff die Flasche zu
50 Liter Mk. 7.50, die
Flasche zu 100 Liter Mk.
14.—

Rufs Kunstmostansatz mit Süßstoff zu 50 Liter
Mk. 9.—, zu 100 Liter
Mk. 17.— per Flasche.

Robert Ruf, Heidelbeerversand, Ettlingen.

Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Wachamer schottischer Schäferhund

zu verkaufen.

Winkel, Hauptstraße Nr. 90.

Mittelgroßes Haus,

welches sich für gewerblichen
oder landwirtschaftl. Betrieb
eignet, im Rheingau zu kaufen
gesucht.

Offerten unter E. 1600 an
die Expedition d. Bl.

Weinbergkaufgesuch

Größe egal geg. bare Ausg. Best.
Anf. an Gassenstein u. Bogler
H.-G., Frankfurt a. M. unter
Z. St.

Stenotypistin

zur Aushilfe für einige Stunden
des Tages gesucht.

Kiedrich, Waldstraße Nr. 25.

Stellung sucht

junger Kaufmann. Stenograph
und Schreibm. per 1.
Oktober.

Nach. b. d. Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger

Mann

für landwirtschaftliche Arbeiten
gesucht.

Klinger Mühle
bei Reudorf.

Bräuerei Deutsches Haus, Eltville

ladet zu der am Sonntag, den 31. August, von nachmittags 4 Uhr ab stattfindenden

grossen Tanz-Musik

höflichst ein.

Bohnenkaffee, Kuchen, gute Küche.
Biere und Weinausschank.

Tanz-Musik, Erbach.

Am Sonntag, den 31. August findet im Saal-
bau „Markobrunnen“ vis-à-vis vom Bahnhof,
(Besitzer J. v. J. Jung) von 4 Uhr ab, gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Fussball-Club Erbach 1913.

Von der französischen Behörde genehmigt bis
zwei Uhr nachts.

Getränke nach Belieben.

Achtung!

Am Sonntag, den 31. ds. Mts., ist nochmals in
Winkel ein

Elektro-Karussell

zur fleißigen Benutzung aufgestellt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Besitzer.

Auf nach Winkel!

Am Samstag, den 30. und Sonntag, den
31. August, finden im Saale zum Taunus
(Allendorf) statt

Große kinomat. Vorführungen

Spannende Drama's wechseln mit urkomischen
Lachfilmen.

Die größte Sensation des Tages

Zigeunerliebe

Spannendes Sensations- und Liebes-Drama
in einem Vorspiel und 3 Akten. Budapest Starfilm.
Anfang 1. Vorstellung Samstag abend 8 Uhr
und Sonntag um 3 Uhr.

Eintritt: 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—
Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Besitzer.

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Theodor Schroe

Facharzt für Lungenkrankheiten.
Mainz, Bepelsstraße 14.

Hierdurch zur Kenntnis, daß ich meinen Special-
Betrieb für

Ampressen

Damen-Hüten

aller Art, durch Neueinrichtung mit modernen
Maschinen und Apparaten aus langjährig be-
währten Fabriken, bedeutend erweitert habe.
Es werden in den allernächsten Tagen bereits über

20 Formen der neuesten Herbst- u. Wintermode

eintreffen, sodaß ich allen gestellten Anfor-
derungen durchaus entsprechen kann. Die Liefe-
rung erfolgt dann schnellstens, in anerkannt
besten und sorgfältigster Ausführung.

Umpress-Anstalt, Wiesbaden

Inhaber Alex Mühlberg
Wellstr. 4. Telefon 6464.
Kein Laden. 1. Stock. Kein Laden.

Telephon 283.

Erbach, im August 1919.

P. P.

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, dass ich
mit Wirkung vom 1. August ds. Js. ab das seither mit meinem Bruder

Herrn Wilhelm Siebert

unter der Firma

Fritz Siebert Söhne

betriebene Weingeschäft durch gegenseitiges Uebereinkommen meinem
Bruder überlassen habe.

Gleichzeitig beehre ich mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen,
dass ich persönlich ein Wein-Einkaufsgeschäft neu gegründet habe und
unter der Firma

Jakob Ign. Siebert, Erbach a. Rh.

führen werde.

Durch meine langjährigen Erfahrungen im Weinhandel, sowie
durch grosse Fachkenntnis, bin ich in der Lage, meine verehrliche Kund-
schaft auf das Beste zu bedienen.

Indem ich Sie bitte, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen
mir auch weiterhin zu erhalten, empfehle ich mich Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Jakob Ign. Siebert.

Vom Montag, den 1. September an sind bei
uns folgende

Geschäftsstunden

für den öffentlichen Verkehr festgesetzt:

Werktags von 8—12 Uhr vormittags und von
2—4 Uhr nachmittags.

Samstagnachmittags und an Sonn- und Feiertagen
geschlossen.

Weissenheim, den 29. August 1919.

Rheingauer Bank,

e. G. m. b. H.,
Dorich. Schlüter. Rucher.

Rheinische Volksbank,

e. G. m. b. H.,
Hertlin. Faltner. Kild.

Als Verlobte empfehlen sich

Käthe Hloos

Peter Bug

Winkel am Rhein.

Niederrad.

30. August 1919.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,
für Wohn- u. Herrenzimmer,
Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Türenfabrik,
Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.



Rundfeltern

alle gangbaren Größen sowie
Obst- und Traubenmühlen
eingetroffen.

E. Zellmer, Eltville.

Verreist

vom 30. August bis 9. September
A. Hoffmann.
Spezialarzt für Lungenkrankheiten.
Mainz, Ludwigstraße 12.

Geflügel-Freunde lesen die
Geflügel-Welt, Chemnitz.
Probe-Nr. und Bücherzettel gratis.

Pelzwaren

in großer Auswahl.
Neuanfertigungen und
Umarbeitungen werden
sorgfältig u. sachmännisch
ausgeführt.
Franz Unger, Mainz,
Küschnerstr.
Hochmarkt 1, parterre.

Schlauchzeug,

ca. 16 m lang, komplett, hat
abzugeben

Winter u. Oberreiter,
Neudorf i. Rhg.

Därme

stets
frischer Eingang.

Rauch & Kraus,
Metzgerei-Artikel,
Wiesbaden,
Moritzstraße 66.
Telefon 6240.

Heiraten.

Eine große Anzahl Land-
wirtschöchter mit großem Ver-
mögen, für jedes Alter und
Stand, wünschen sich zu ver-
heiraten durch das Heiratsbüro

Becker L.,
Dohheim-Wiesbaden,
Schliersteinerstraße 20 I.

Wir suchen verkaufl. Häuser

beabs. Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer. Angebote an den
Verlag Verkauf-Markt,
Aöln, Danziger 64.

Ein neuer, noch nicht ge-
tragener

Herren-Anzug

(Größe 50, Friedensware) billig
zu verkaufen. Anzusehen bei
Wilhelm Ruppert, Gastwirt,
Niederwalluf.

Ein leichter

Kuhwagen

(Doppelspanner), gut erhalten,
zu verkaufen.

Kiedrich, Oberstraße 18.

Junge, 4 Monat alte

Ziege

zu verkaufen. Wo sagt die
Expedition dieses Blattes.

Ein leichter

Stoßkarren

und ein zweiteiliger

Raninchenstall

stehen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Noch gut erhaltene

Realien

sind zu verkaufen.

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Faß-Verkauf,

von 100—600 Ltr. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Im Nähen

und Ausbessern der Wäsche
empfiehlt sich in und außer dem
Hause; auch nach auswärtig.
Frau S. Hay,
Dessau.

Torfmüll per Ballen 12.50

Torfstreu „ „ 11.50

Torfmüll lose

p. Ctr. Mk. 5.50 u. 6.—
in Wagonladungen franco u.
billigst, zu haben bei
N. Kett, Eltville.

Ein

Landauer Wagen

gut erhalten, billig zu ver-
kaufen.

Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingau.

Sonntag, den 31. Aug. 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach

11 Uhr vorm.: Christenlehre

der Knaben.

4 Uhr nachm.: Gottesdienst in

der Heilandskirche zu Nieder-

walluf.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Dessau.

Sonntag, den 31. Aug. 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Dessau.

10¹/₄ Uhr vorm.: im Rathhaus

an den Gottesdienst Christen-

lehre in Dessau.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst in

Erbach.